



Catharina Junk

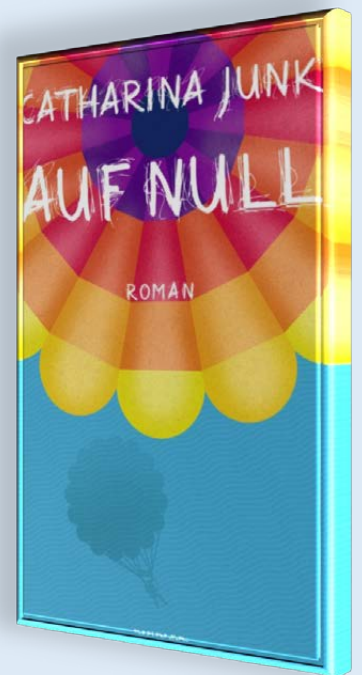
Auf Null ★★★★★

Kindler 2016 • 400 Seiten • 19,95 • 978-3-463-40668-8

Ihren einundzwanzigsten Geburtstag feiert Nina auf der Krebsstation – hier liegt sie seit fast einem Jahr mit Leukämie. Ihre beste Freundin Bahar besucht sie jeden Tag um ihr Mut zuzusprechen und Mützen gegen die ausgefallenen Haare zu stricken. Sie will Nina gar nicht erst die Möglichkeit geben, sich damit zu beschäftigen, was passiert, wenn sie den Kampf gegen die Leukämie nicht überleben sollte. Irgendwann erträgt Nina Bahars Optimismus und stellvertretenden Kampfgeist nicht mehr, die beiden zerstreiten sich und Bahar kommt nicht mehr ins Krankenhaus. So leidet Nina einsam vor sich hin, stets in Begleitung der schrecklichen van Gogh Bilder, die jedes Krankenzimmer zieren. Nach einem Jahr und zahlreichen Chemos hat Nina es geschafft, sie ist gesund und darf nach Hause!

Zurück bei ihren Eltern und ihrem Bruder Theo in der Provinz, weiß sie die neugewonnene Freiheit gar nicht zu schätzen, denn eines hat Nina immer im Hinterkopf: gesund heißt nicht geheilt, denn besonders in den ersten fünf Jahren nach der Gesundung ist ein Rückfall immer möglich. Sie lebt auf Stand-by und ihr fehlt jeglicher Mut, das Leben zu genießen, da sie davon ausgeht, dass ihr erster Rückfall schon um die Ecke lauert. Dies ändert sich, als Nina nachts mit ihrem Auto liegenbleibt und Erik kennenlernt, der die Autowerkstatt seines Vaters leitet, da dieser sich seit dem Krebstod seiner Frau depressiv im Haus verschanzt. Nina muss sich entscheiden: weiter auf das eventuell nahende Ende warten und bis dahin am besten niemanden kennenlernen, damit nicht noch mehr Menschen um sie trauern müssen, oder doch die Liebe zu Erik wagen?

Catharina Junk hat mit „auf Null“ einen grandiosen Debütroman geschaffen. Nina ist eine fantastische Protagonistin mit viel schwarzem Humor und Hang zu Sarkasmus, was ihr gleichzeitig hilft, ihre Hilflosigkeit und Angst zu verbergen, selbst vor ihrer Familie. Sie erzählt ihre Geschichte aus der Ich-Perspektive zu zwei verschiedenen Zeitpunkten. Der eine Erzählstrang beginnt mit dem Tag ihrer Diagnose und beschreibt Ninas Zeit im Krankenhaus.





Der andere Erzählstrang beginnt mit dem Ende des Krankenhausaufenthaltes und Ninas Entlassung ins Leben, ihrer zweiten Chance. Dadurch bekommt man beim Lesen die Möglichkeit, Ninas Gedanken und Sorgen zu verschiedensten Zeitpunkten mitzubekommen und so ihre Entwicklung hin zu einer freieren und unbeschwerteren Person zu beobachten.

Der für mich einzige Kritikpunkt am Buch ist, dass die Autorin einige Thematiken aufgreift, ohne ihnen viel Tiefe zu geben. So werden Theo, der in einer christlichen Sekte Halt sucht, als auch Bahar und ihr Zerwürfnis mit Nina zwar immer wieder erwähnt, dies jedoch eher flüchtig und als Nebenhandlung, was schade ist, da eigentlich klar ist, dass diese beiden Personen für Nina enorm wichtig sind. Hier hätte ich mir etwas mehr Tiefe gewünscht.

Catharina Junk schreibt trotz der schweren Thematik des Buches auf leichte und jugendliche Art, ohne dass die Sprache zu gewollt wirkt. Sie schafft es, die Leser verschiedenste Emotionen mit Nina mitfühlen zu lassen. Man leidet mit ihr bei Rückschlägen während der Chemotherapie, kommt hilflos und perspektivlos mit ihr im veränderten Elternhaus an und ist mit ihr überfordert im Kennen- und Liebenlernen von Erik. Gekrönt ist das Buch von einem wirklich tragischen und trotzdem komischen Ende, welches genau die Stimmung aufkommen lässt, die sich leise durch das ganze Buch hinwegzieht. Ninas Freundin Sarah, die ebenfalls krebserkrank ist, gibt Nina am Ende eine chinesische Weisheit mit auf dem Weg, die den Roman fantastisch zusammenfasst: „Angst klopfte an. Vertrauen öffnete. Keiner war draußen.“ Ein emotionales, erfrischendes und hoffnungsvolles Buch, das von mir eine ganz klare Leseempfehlung bekommt!